

Pleite – Die Bilanz einer Seifenoper

Die SPD hat 1994 in Marl nach 45 Jahren Alleinherrschaft die Mehrheit verloren. Ihre Hinterlassenschaft sind Schulden in Höhe von 330 Mio. DM und ein Reparaturstau bei den öffentlichen Gebäuden von etwa 100 Mio. DM.

Die konzeptionslose SPD Fraktionsspitze wußte nicht weiter. Gerne nahm sie die angebotene Hilfe von CDU und Grünen an. Der Beginn einer von Pannen gezeichneten Freundschaft. Der '95er Haushaltsentwurf der großen Koalition –die Bürger-

liste hatte wegen der offenkundigen „Nicht-Genehmigungsfähigkeit“ dagegen gestimmt– wurde wie abzusehen war, von den Aufsichtsbehörden nicht genehmigt. Die Folge war: Das Versprechen der Dreier-Koalition, die Steuern nicht zu erhöhen, wurde gebrochen. Die etablierten Parteien erhöhten die Grundsteuern um 20 %; das belastet nun jeden Bürger. Schon 1993 und 1994 war der Haushalt nicht genehmigt. Eine der Folgen: Die 1995 ausgeführten Reparaturen an den Schulen und den vielen anderen öffentlichen Gebäuden betragen 1,25 Millionen

DM. Bei diesem Tempo wären die teilweise bereits weit über zehn Jahre fälligen Reparaturen dann nach ca. 80 Jahren erledigt. Voraussetzung ist allerdings, daß bis ins Jahr 2076 keine zusätzlichen Reparaturen erfolgen müssen. Dieses Beispiel beleuchtet die hoffnungslose finanzielle Lage der Stadt. Die einst reichste Stadt im Kreis ist pleite. Zur Information: Der Haushalt 1996, das Jahr ist wieder fast um, ist noch immer nicht genehmigt. Die Stadt Marl hat eine Haushaltssperre. Ebenso unser Rot-Grün regiertes Bundesland.